

Monatsbrief Juni 2005

Unsere Zenübung ist eigentümlich, es ist einfach Sitzen. Im Alltag ruhen wir uns gerne aus und möchten uns von den Strapazen erholen. Wir nennen es Ausspannen, so ist auch unser Urlaub. Aber was ist, wenn wir wieder in den Alltag eintreten? Es ist wie vorher. Wir streben dann wieder eine neue Erholungspause an. In Wirklichkeit haben wir nur eines gemacht, wir haben uns von einer Wirklichkeit entfernen wollen, die eigentlich unser Leben und unser Alltag ist.

Um zu einer konstruktiven Lösung zu kommen, gibt es nur eines, wir nehmen unsern Alltag und unser Leben, so, wie es sich in der ganzen Wirklichkeit zeigt. Liegt nicht in diesem Alltag unser Schicksal? Gibt es neben diesem Schicksal etwas anderes, etwa ein zweites Schicksal, oder etwas Besseres oder Schlechteres? Das Schicksal, so wie es ist, ist es das Echte und Wahre, es ist das Leben selbst. Wir können das Schicksal nicht lenken, es lenkt uns. Was uns hilft, ist, sich dem Schicksal stellen, mit den Aufgaben, die vom Schicksal gefordert werden. Dadurch wachsen wir in unserer Seele. Es bringt uns neue Kräfte und verbindet uns mit Größerem, mit etwas, was wir vorher nicht kannten.

Um dort hin zu gelangen, bedarf es einer Reinigung in unserm Bewußtsein. Wir sitzen hier, wir nennen es Zazen oder Meditation, wir halten inne und sammeln uns. Wir versuchen, uns selbst zu erkennen. Wir stellen uns den Vorgängen unserer Seele. Wir unterliegen einer inneren Bestrebung, die uns ins Ego-dasein führt oder einer Möglichkeit, unseren tiefen Lebensgrund zu erfahren, ein Weg, der über uns hinaus führt, ins Wesentliche. Die Kraft des Wesentlichen, befreit von dem, was uns vorher belastet und gebunden hat und gibt uns die Kraft, die Aufgaben des Alltags in freier Weise zu erfüllen.

Hier ist alle Überheblichkeit des Ego zu Ende und Du kommst in eine spirituelle Dimension. Du wirst dann nicht mehr vom Leben gezwungen, Du wirst dann dem Leben dienen. Du siehst die Welt mit neuen Augen. Du bist nicht mehr an die Vergänglichkeit gebunden. Die Welt ist weit und zeitlos.

Gruß *Klaus*

Die Türen stehen offen
wann gehen wir hinein
in das Haus was dein und mein.